

Agrarhandel – Quelle des Wohlstands



Werner Hediger ist Professor für Volkswirtschaftslehre und Leiter des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur.

(Foto: zVg)

Die Schweiz ist bekannt für ihre international orientierte und mit dem Ausland verflochtene Wirtschaft. Dafür typisch sind ihre Exportorientierung und die überdurchschnittliche Integration der Schweiz beim grenzüberschreitenden Austausch von Produktionsfaktoren. Dies hat historische und geografische, aber auch technologische und politische Gründe. Zentral gelegen, im Herzen Westeuropas, profitierte die Schweiz schon früh von den innereuropäischen Handelsachsen und ihrer Nähe zu den Absatzmärkten. So basiert die internationale Verflechtung der

Schweiz auf einer Kombination von exportorientierter Landwirtschaft, hochwertiger Industrieproduktion, Tourismus und Finanzdienstleistungen, aber auch auf der Zuwanderung von Menschen.

Die Exportorientierung der Landwirtschaft geht auf das Spätmittelalter zurück, als die Bauern am Alpennordrand die Getreidewirtschaft zugunsten der Viehwirtschaft aufgaben. Möglich wurde dies zum einen, weil in Norditalien sowie in den Städten nördlich der Alpen die Nachfrage nach Fleisch gestiegen war. Zum anderen wurde mit der Herstellung von Hartkäse ein Verfahren entwickelt, mit dem sich Milch zu einem haltbaren und transportierbaren und somit zu einem exportfähigen Produkt verarbeiten liess. Die Hauptgebiete der Käseproduktion waren das Greyerzerland, das Berner Oberland sowie die Innerschweiz. Aus Graubünden wurde vor allem Rindvieh und Butter in die Zentren Oberitaliens exportiert. Durch die darauffolgende Spezialisierung auf die Milchwirtschaft wurde zudem die Grundlage für die industrielle Herstellung von Milchpulver und Schokolade geschaffen, welche wiederum die Basis für die Entstehung einer exportorientierten Nahrungsmittelindustrie darstellten, für die die Schweiz heute bekannt ist.

Die schweizerische Industrieproduktion hat ihre Wurzeln im 16. und 17. Jahrhundert, als die aus Frankreich vertriebenen Hugenotten die Uhrenindustrie in die Westschweiz brachten und zum Aufschwung der Textilindustrie in der Deutschschweiz beitrugen. Daraus gingen

Kolumne

im 19. Jahrhundert die Maschinen- sowie die Chemie- und Pharmaindustrie und später die Elektronik- und andere High-tech-Branchen hervor, welche ebenfalls stark exportorientiert sind. Die Entstehung des Banken- und Versicherungssystems resultierte parallel zur Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, während der Tourismus – eine andere Exportindustrie – durch die Briten in die Alpen gebracht wurde.

All diese Entwicklungen haben es ermöglicht, dass die Schweiz zu einem der wohlhabendsten Länder wurde. War die Schweiz Mitte des 19. Jahrhunderts gemessen am Bruttoinlandprodukt pro Kopf noch eines der ärmsten Länder in Westeuropa, etablierte sie sich im 20. Jahrhun-

Der «Bündner Bauer» publiziert neu einmal pro Monat eine Kolumne einer Persönlichkeit aus Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Politik und Bildung. Mit dieser Aussensicht möchte der «Bündner Bauer» den Meinungsaustausch über die Landwirtschaft von innen nach aussen fördern.

dert als eines der reichsten Länder der Welt. Der Schlüssel liegt in der Offenheit und Stabilität von Wirtschaft und Politik sowie in der Nutzung komparativer Vorteile, auch innerhalb der Landwirtschaft.

Werner Hediger

Leserfoto



Giulia und ihr Schaf Melina.

(Foto: Familie Capatt, Trin)

Möchten auch Sie Ihr Lieblingsbild im «Bündner Bauer» finden? Die Redaktion nimmt Ihre Bilder gerne unter redaktion@buendnerbauer.ch entgegen.